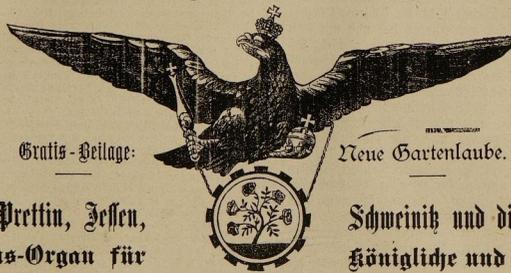


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgelde.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Folschriftenpreisliste Nr. 527.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 34.

Dienstag, den 21. März 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der am 23. d. Mts. ansehende Viehmarkt für das Maul- und Klauenfeuche wegen nicht abgehalten.

Es findet nur Kraummart statt.
Annaburg, den 11. März 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenfeuche unter dem Hindviehbestande des Gutsbesizers Betze ist erfolgt.
Annaburg, den 19. März 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. In Geldbeizungen zum Baufonds für das Kriegedenkmal sind weiter gespendet worden (Sammlung am 13. d. Mts.): Mühlendorf, Otto Müller 1 M., Böhm, Bahnwärter, 0,50 M., Sepler 2 M., Wielau, Amtmann, 50 M., Richter 2 M., Globig 1 M., Gatz 1 M., Jünte 3 M., Ueberall 3 M., F. Müller 3 M., S. Haber 0,30 M., Gravenhorst 0,25 M., Schimmler 0,50 M., Gull 0,50 M., G. Müller 0,50 M., G. Hoyat 1 M., 0,50 M., Kosz 0,15 M., G. Spohmann 0,50 M., Bebold 0,30 M., W. Fischer 1 M., H. Jaedel 1 M., Döbball 1 M., Hahn 1 M., Kählig 5 M., Helm 3 M., Kaufbeil 1 M., Kahlitzky 0,50 M., K. Kaufbeil 0,50 M., Wagner 1 M., Söhne 1,50 M., Söhne 0,50 M., Schurig 1 M., Wiegand 0,50 M., Witte 0,50 M., Wenzig 0,50 M., Jünte 2 M., A. Wille 1,50 M., Gals 0,20 M., Winkler 0,50 M., G. Wiegand 0,30 M., Hagemann 5 M., Wäsch 0,40 M., Gerl 0,25 M., Winkler 0,50 M., W. Hempel 1 M., W. Hoff 0,30 M., Fischer 0,30 M., Gieseler 0,30 M., Simon 0,50 M., Voermann 0,50 M., Witz 0,75 M., Strzelitzki 0,25 M., Bauer 1 M., Wendke 1 M., Wegener 0,20 M., Kaufbeil 0,75 M., Strauß 0,50 M., Schmidt 3 M., G. Guffak 0,50 M., Lemanowicz 0,50 M., Densch 1 M., Schmidt 0,25 M., Otto Niemann 5 M., Carl Hasenandl jun. 0,50 M., Wenzig 0,50 M., Decker Müller, Kaufm., 30 M., Hoffmann, Cigarettenfabrikant, 1 M., zusammen 150,50 M. und unter Einzugsordnung der vorhergehenden Einmalige von 458,85 M. = 609,35 M. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Annaburg. Mit Schnee und Eis legt der Frühling ein. Der Skalenler zeigt heute Frühlingsaufgang, aber die Decken Dächer und beschneiten Felsen scheinen zu bedeuten, daß im Jahre 1899 die Jahreszeiten verunstaltet sind. Nach einem Winter mit Frühlingstagen ein Lenz mit Winterwetter — das wäre ein schlechter Spaß!

Annaburg. Der Vorstand des Südwest-Märktischen Sängerbundes, zu welchem die Gesangsvereine zu Jüterbog, Luckenwalde u. a. m. gehören, hielt am vergangenen Sonntag eine Versammlung im Jagemann'schen Lokale hier selbst ab. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß das diesjährige Bundes-Sängertreffen in Annaburg am Sonntag, den 25. Juni d. Js., stattfinden soll. Eine große Beteiligung der anwesenden Vereine an diesem schönen Feste wird erwartet. Die Hauptfeierlichkeit dürfte sich wohl in den Jagemann'schen Lokalitäten nebst Garten abspielen.

Annaburg. Eltern und Erzieher seien

nachmals daran erinnert, daß die Anmeldung der zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachm. von 1—2 Uhr im alten Schulhause zu erfolgen hat.

Annaburg. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß der Austrieb von Klauenvieh (Rinder, Schweine etc.) für den am nächsten Donnerstag, den 23. d. Mts. hieselbst stattfindenden Markt der Maul- und Klauenfeuche wegen verboten ist. Es wird am genannten Tage nur Kraummart abgehalten.

Annaburg. Seitens des Preussenschiffes für das VII. Kreisturnfest in Götthen (Anhalt) geht uns folgendes Schreiben zu: Götthen (Anhalt), 17. März. Das VII. Kreisturnfest des Kreises III, welcher die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt umschließt, wird am 17. bis 19. Juni e. in unseren Plänen abgehalten und von den hiesigen drei Vereinen, dem Männer-Turnverein, Turnverein „Frisch auf!“ und Turnklub gemeinschaftlich vorbereitet. Nachdem in den bisherigen Sitzungen die verschiedenen Sonder-Ausschüsse gewählt sind und sich der leitende Ausschuss gebildet hat, sind die Vorbereitungen zu dieser größeren Turnfeierlichkeit bereits in vollem Gange. Herr Geheimrat Kommerzienrat L. Wittig-Götthen, der Gründer des Männer-Turnvereins von 1861, langjähriger Vorsitzender des Anhalt. Feuerwehr-Verbandes, ein bekannter, beliebter und eifriger Förderer der Turnfrage, hat den Ehrenvorsitz bereitwillig übernommen. Dieser Tage wurde an sämtliche 310 Vereine des Turnkreises IIIe der deutschen Turnerschaft folgendes Einladungs-Mittheilung geschrieben: Werte Turngenossen! Zum siebenten Male werden die deutschen Turnvereine zu einem Kreisturnfest vereinigt. Götthen im Herzogtum Anhalt ist dazu auserkoren, Gütlich, liebe Turngenossen, in den Tagen des 17., 18. und 19. Juni bei uns zu empfangen. Die Turner und Bürgerchaft Götthens rufen sich jetzt schon, um Gütlich, liebe Turngenossen, ein Fest zu bereiten, das sich seinen Vorgängern in würdiger Weise anreihen wird. Es warten in freudiger Begeisterung darauf, Euch den herzlichsten Empfang zu bereiten. Die Interessierten, welche die Veranstaltung in die Hand genommen haben, werden Alles daran setzen, die Festtage der hohen Bedeutung des heutigen Turnwesens würdig zu gestalten, und unsere Mitbürger werden uns helfen, Euch den Aufenthalt in Götthen so angenehm und erinnerungsreich zu machen, wie es dem Ruf der Gastlichkeit entspricht, den unsere alte Stadt mit Recht genießt. Wir hegen die Hoffnung, daß auch das VII. Kreisturnfest dazu beitragen wird, unterer elden Sache in immer weiteren Kreisen Freunde zu beschaffen, die Lust und Liebe zu volkstümlichen Tugenden zu fördern. Darum rufen wir Euch zu dem edlen Wettkampfe, der Euch hart, säumt nicht zu kommen und Zeugnis abzugeben, sowohl von Eurem turnerischen Können, als auch von dem Geiste, der Euch befeuert. In solchen Sinne rufen wir Euch schon heute zu: Seid Alle herzlich willkommen! Gut Heil zum VII. Kreisturnfest in Götthen! Mit Turnzug und Handschlag Der leitende Ausschuss. Auch der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung aus seiner Mitte die der Turnfrage sehr gewogenen Herren Stadtverordneten Kommissionsrat Trautmann, Schloßmeister Schmitt

und alten Wurzelreben zu versehen, hat dies Jahr etwa 10000 Stück Neupflanzen (Früh- und Spätfrühling, Platanen, Solanum, St. Laurent, Korymbifer, weißer und roter Gutedel) zum Preise von 3 Mark pro 100 Stück abzugeben. Dieser Preis gilt nur für das laufende Jahr. Später tritt Erhöhung ein.

Waltersdorf. Unter dem Viehbestande des Gemeindevorstehers Krenitz hier ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Holdorf. Die Maul- und Klauenfeuche ist unter dem Hindviehbestande des Hünners Gottlob Jahn hieselbst amtlich festgestellt worden.

Großtreben. Laut Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers ist unter dem Hindviehbestande des Gutsbesizers Franz Wagner dahier die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Herberg. 17. März. In der vergangenen Nacht wurden an der Berlin-Dresdener-Graube in der Nähe des Dorfes Wiederau von sudolfer Hand sämtliche neu angepflanzte Obstbäume (40 Stück) umgebrochen. Man vermutet, daß diese Hohnheit vom Sandweiskirchen, welche sich getreu nachgebildet in der Umgebung umherziehen, verübt worden ist, und hofft man, daß es gelingen werde, der ruchlosen Thäter habhaft zu werden.

Coswig. 14. März. Auf großliche Weise wurde heute Mittag der in der Papierfabrik der Gebrüder Müller als Fuhrmann beschäftigte Arbeiter Breit seiner Familie entziffen. Derselbe lebte mit einem schwachen, unbeladenen Fuhrwerke aus der Stadt zurück und hatte vor seiner in der äußeren Zerkerstraße gelegenen Wohnung sein Wohnzuhause zu sich auf die Schopfleie genommen. Als er nach kurzer Zeit — er war kaum 200 Meter von seiner Wohnung entfernt — die Pferde angehalten und das Kind vom Wagen gelockt hatte, glitt er beim Wiedereinsteigen seines Platzes von der Wagenstange aus und geriet so unglücklich unter die schweren Räder des wieder in Bewegung befindlichen Wagens, daß ihm die Brust eingequetscht wurde. Die sofort herbeigekommene Frau des Verunglückten und seine vier Kinder, von denen das älteste erst sieben Jahre zählt, fanden den Verdrähter bereits als Leiche ausgehüht.

In Waldau (Ober-Saalfeld) wurde die Schule geschlossen, nachdem bei sämtlichen Schulkindern eine ärztliche Untersuchung der Augen stattgefunden und diese ergeben hatte, daß 200 Kinder angrenzt sind.

Zeit. 15. März. Die Vorbereitungen zu dem schon lange geplanten Pfingsten 1899 hieselbst stattfindenden Heimatsfest freitagen rückt vorwärts. Die Festlichkeiten sollen die drei Pfingstfesttage umfassen. Den Hauptglanzpunkt wird ein Festzug bilden, an welchem sich sämtliche in Zell existierenden Jungmänner-Gesellschaften und Vereine beteiligen. Derselbe sollte in erster Linie jeder in der Nähe wohnende, welcher sich an dem Feste zu beteiligen beabsichtigt, seine Adresse an das Mitteilungs-Büreau des Festaussehers Curt Schmiedin, Zeit, Hofmann, einreichen, damit er kostenlos die nötigen Aufstellungen über Festprogramm, Festkarte u. s. w. zugesandt erhält.

solche Vauamentier Gebhardt als Festausseh-Büreau, und sind diese Herren mit den weitgehendsten Vollmachten ausgerüstet. Nach den in den einzelnen Ausschüssen gefaßten Beschlüssen sind die Festlichkeiten am 16. März im Kreise Torgau gefaßt pro 100 Kilogramm, Weizen 14,75—15,50 M., Roggen 13,85 bis 14,10 M., Gerste 14,90—16,25 M., Hafer 14,20—14,50 M.

Nicht zu hoch hinaus! So möchten wir es jetzt allen denen rufen, die für ihre allmählich heranwachsenden Kinder nach einem Besuche sich umsehen. Nicht zu hoch hinaus! Solche Wahnung thut wirklich not in unserer Zeit, wo sich z. B. zur Unnoth die jungen Herren in den verschiedensten Fächern, darunter viele ohne große Geistesgaben, ohne große Mittel; so viele Eltern ihre Kinder für zu gut halten, als daß sie ihnen oder ein nütziges Handwerk lernen. Das ist nicht geboten. Es versteht sich von selbst, daß es kein Unrecht ist, wenn der hochbegabte Sohn auch aus einem armen Hause alles versucht, um studieren zu können. Das aber ist unredlich und verkehrt, wenn Eltern ihren Stand zu gering achten, als daß ihre Kinder wieder daran aufgezogen würden, wenn sie ihre Ehre darin suchen, etwas Großes und Bedeutendes aus ihnen zu machen. Wo sollte denn das hinaus, wenn das immer weiter getrieben würde? Und ist das nicht ein völlig falscher Begriff von „Ehre“ — ein Eudymus, mit dem man sich und seinen Kindern nur Schaden kann? Es kann nicht jeder Minister werden oder ein adeliche Mann oder ein Beamter — und daß ist kein Unglück. Und hat ein jeder Stand seine Würde und sein Ansehen, wenn nur die Menschen dem Gange nach. Alle Achtung vor einem Handwerker, der seine Sache versteht und fleißig das Seine thut. Alle Achtung vor einem Bauer, der sich nicht schämt es zu sein, und im Feld und auf dem Hof der Erste und der Letzte ist. Darin brängt unsere Zeit immer mehr — und das ist etwas Gutes an ihr —, daß der Mann nicht so sehr nach seinem Titel und seinem Noth beurteilt wird, als nach dem, was er kann und leistet im Leben. Es ist ein seltsamer Widerspruch, wenn so viele Leute darüber klagen, daß ihr Stand nicht genug geachtet und geehrt wird — und sie selber ehren ihn am wenigsten, indem sie mit ihren Kindern um jeden Preis soviel höher hinaus möchten. Dadurch gerath kommt soviel Unruhe und Unzufriedenheit unter die Menschen, und es ist uns deshalb gewiß gut, wenn wir bei der Verunsicherung für unsere Kinder das Eine nicht vergessen: Nicht zu hoch hinaus!

Schweinitz. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist Herr Rammner Erdmann aus Herzberg a. H. von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig gewählt worden und hat die Wahl dankend angenommen. Erwähnt sei noch, daß der neue Bürgermeister 400 M. pensionsfähiges Gehalt mehr erhält.

Schweinitz. Die hierorts vom Bäckermeister Schwarzkopf mit thätlicher Unterstützung angelegte Neuschule, welche den Zweck hat, vorzugsweise die Weinbau treibenden Besitzer im Schweinitzer Kreise mit guten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560718990321-17/fragment/page=0001



Politische Rundschau. Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Donnerstag nach dreitägiger Erörterung vom Kalkül das Kapitel „Vollständigen“ Gefordert wurde u. A. die Errichtung von Haushaltungsschulen namentlich in industriellen Gegenden. Bei der folgenden Diskussion kam es zu einer feinen „Kunst-Debatte“. Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, bei Ankäufen für Schulen mehr auf Werte deutscher Künstler Bedacht zu nehmen. Abg. Kirck (Ztr.) wünschte, daß die Regierung bei der Auswahl von Künstlern zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude recht vorsichtig auf Werte gehen möge. Die Kritik des Publikums über öffentliche Kunstwerke wisse man oft sehr mit Unrecht zurück. Der Kalkülrat wurde genehmigt.

Einen Nachtragsetz findet die „Nordb. Allg. Ztg.“ im Namen der Reichsregierung an. Das Blatt schreibt im „Sperdruck“. In der Presse ist die Unruhe laut geworden, daß die anderweitige Organisation der oberen Marinebehörden dem Marinestab widerspreche. Dies ist nicht zutreffend; es handelt sich lediglich darum, daß einige Schritte, die der Etat enthielt, nicht ausgenutzt werden können, weil die Voraussetzungen weggefallen sind. Allerdings bedarf der Etat für 1899 einiger Veränderungen. Bei dem vorgeschlagenen Stadium aber, indem sich die Staatsberatung befindet, dürfte es sich empfehlen, den Etat so zu lassen, wie er ist, um so mehr, da ein Nachtragsetz vorbereitet wird. Einigige Mehrungen werden die wesentlichen Beträge auch nicht ausübend erreichen.

Ein Arbeitensbericht für das deutsche Baugewerbe ist in Berlin gerichtet worden. Dem Bund traten sofort 31 Verbände bei. In Sachen der Dienstpflicht in den Schutztruppen hat die Deutsche Kolonialgesellschaft eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet. Es wird gebeten um Erleichterung, Milderung und teilweise Befreiung von der Dienstpflicht für deutsche Auswanderer in unsere Kolonien.

Als erstes Ergebnis der Verhandlungen mit Herrn Cecil Rhodes ist nach der „Nat.-Ztg.“ der Vertrag über die Durchführung der Telegraphenlinie vom Kap nach Katra durch Deutsch-Ostafrika unterzeichnet worden. In Sachen des Eisenbahnbauens ist man noch nicht so weit.

Der arifanische Diamantenkönig Cecil Rhodes hat Berlin verlassen und sich nach dem Haag begeben. Von den Erfolgen seines Berliner Besuchs ist er außerordentlich befriedigt. Sowohl das Telegraphenabkommen wie die Nord-Südbahn-Pläne sollen in der Reichshauptstadt die erwünschte Aufnahme gefunden haben. Kann die Regierung mit Rhodes Geschäfte abschließen, die Deutschland zum Vorteil gereichen, so hat man vollen Grund, damit zuzustimmen zu sein.

Die Wichtigkeit der Warenzeichen für den deutschen Ausfuhrhandel nach China wird in einem jüngst veröffentlichten Ministerial-Erlass hervorgehoben. Der Gebrauch des chinesischen Zeichens des Glückes, der

Zufriedenheit, des Wohlstandes und dergleichen als Warenzeichen macht auf den chinesischen Käufer selbst bei minderwertigen Waren einen angenehmen Eindruck. Als glückverheißend gelten die Farben gelblich-grün, himmelsblau und rot. Als bedeutend für die chinesischen Geschmack mag dienen, daß die Darstellung eines Affen, welcher, mit dem Kopf in den Boden gestemmt, auf den Vorderhänden steht, die hinteren Körpertheile gen Himmel erhebt hat und mit dem Schwanz gleitend den Himmel gefaßt, sich besonderer Beliebtheit bei den Chinesen erfreut. Ueberhaupt dürfen im Maße der Mitte solche Abbildungen auf ungetheilten Details rechnen, welche Tiere wie Löwen, Kamele, Elefanten und vorzugsweise Drachen darstellen. Daneben sind sehr geschätzt die Abbildungen von Fischen, Schirmen, Tabaks- und Opiumpfeifen, Tschelns, Fahnen, Schiffen und von anderen Gruppen, z. B. Jagdgesellschaften und Festscharen. Diese Warenzeichen müssen unsere Exporteure ihre volle Aufmerksamkeit im eigenen kaufmännischen Interesse widmen. Ein unglücklich gewähltes Warenzeichen kann in diesem Lande die vorzüglichste Ware als ein Tauschprodukt für den Absatz unmöglich machen.

Frankreich.

Esterhazy behauptet, diejenigen General-Kräfte, welche in der Dreifusanglegenheit am lauteften vorgegangen sind, vollständig in der Hand zu haben. Den General-Belehrte z. B. könne er, wenn er wolle und die Gelegenheit es fordere, einfach zermalmen. Gegen sei er in der Lage über den verstorbenen Kriegsminister Cavagnac schwer kompromittierende Mitteilungen zu machen, die so interessant sein würden, daß er ein Buch über diesen Materien zu schreiben entschlossen sei.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Minister für das Balearische Inseln die Neuwahlen für das Interdum sind zum 16. Mai, die für das Oberhaus zum 30. April anberaumt. Die Eröffnung der neuen Cortes beginnt am 2. Juni. Die Ratifizierung des Friedensvertrages wird nach Aufhebung der festigen Cortes vollzogen und ein Kredit von 35 Millionen festgelegt werden zur Bezahlung der heimgekehrten Truppen.

Amerika.

Auf den Philippinen hat schon wieder ein Kampf zwischen Amerikanern und Eingeborenen stattgefunden. Die letzteren, etwa 8000 Mann stark, griffen die amerikanischen Truppen an. Der Ausgang des Gefechts war der nützliche wie der aller früheren: die Insurgenten zogen den kürzeren. Sie töteten 400 Leute auf dem Platze gelassen haben, weitere 400 Mann sollen von den Amerikanern gefangen genommen worden sein.

In London erklärte der neue amerikanische Botschafter, der letzte Worte, die ihm der Präsident Mac Kinley bei seinem Abschiede aus Washington gesagt habe, hätten darin gelaute, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu allen europäischen Mächten in den denkbar günstigsten Beziehungen

stehen, und daß deren Regierung von ersten Friedensabsichten erfüllt wäre.

Gesetzgebende.

Am Reichstag wurden am Donnerstag zunächst die Etatsrechnen aus der zweiten Sitzung ohne nennenswerte Bemerkung erledigt und die dritte Sitzung der Reichsversammlung folgend. Die Reichsversammlung hat den Bericht der Kommissionen an, erklärte jedoch für seine Berichterstattung an der Regierungsvorlage zu beharren. Abg. Dieckhoff (Ztr.) beantragte keine Resolutionen, von denen die eine die Vereinfachung, die geforderten 7000 Mann bis zum Ablauf des Jahres 1900 zu beschließen, ausdrückt, falls sich solche Vereinfachung notwendig im Interesse der zweijährigen Dienstzeit erwiesen sollte, und die andere Satz der Militärhandwerker Diensthandwerker enthält, so daß die ersten in die Front eingeteilt werden könnten. Ueber erklärt, keine Partei habe diese Resolutionen befürwortet, um einen Konflikt zwischen Reichstag und Regierung zu vermeiden und dem Volke eine kostspielige Sitzung zu ersparen. Darauf giebt der Reichstagpräsident auf die Verlesung ab, daß die Regierung sich mit den Kommissionsberichten einverstanden erklärt. Die Reichsversammlung (Ztr.) v. Gortz (fr. Ztr.), Bismarck (all.) und Richter (fr. Berg.), erklärten nach dieser Rede ebenfalls ihre Zustimmung zu den Kommissionsberichten. Die Abgeordneten (Ztr.) v. Besel (Ztr.) und v. Besel (Ztr.) erklärten sich dagegen gegen jede Vereinfachung, die beiden ersten Redner hielten dabei sehr lange Reden. Nachdem sich der Reichstag mit nach dem Vornam der Reichsversammlung in der Kommission verhandelt und Bismarck v. Sonnenberg das Verhalten der Regierung bekannt, wird die Vorlage in der Kommission mit den Änderungen über den Vornam der Reichsversammlung in der Kommission mit 222 gegen 132 Stimmen angenommen. Der Antrag Richter auf dauernde Festlegung der zweijährigen Dienstzeit wurde abgelehnt.

Koloniales.

Der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmann v. Kampf, meldet aus Namalafast in Kamerun folgendes: Am 14. Januar d. J. ist die besetzte Namalafast im Sturm genommen. Der Feind ist unter starkem Verlust flüchtig. Verwundet ist eingeleitet. Die Besatzung verlor: Sergeant Jönckel leicht, fünf Soldaten und fünf Mann vom Trost. Die Wunden wurden bei der Besatzung für den drei Tage vorher verstorbenen Agilla vollkommen überführt. Die Besatzung ist seit dem 13. März und über 100 Stück Kleinvieh eingeleitet. Der größte Teil der Kleinvieh ist ihnen der neue Agilla, soll die Richtung Namalafast einschlagen haben, ein anderer Teil sich nach Namalafast gerichtet. In ihren Händen befinden sich viele Hinterlader, auch Gewehre M/88 mit Munition. v. Kampf beabsichtigt, zuerst die Wundelade zu ordnen.

In Windhoek ist zur Förderung der landwirtschaftlichen Bestrebungen für den Anfang Juni vom landwirtschaftlichen Verein die Abhaltung einer landwirtschaftlichen Ausstellung geplant, für die seitens der Regierung 8000 Mark zum Zwecke der Preisverteilung zur Verfügung gestellt sind. Zur Ausstellung sollen gelangen: Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Schweine, Geflügel, Meiereiprodukte und Erzeugnisse des Landbaus. Es wird auch beabsichtigt, landwirtschaftliche Maschinen, die sich in Südwestafrika bereits bewährt haben, oder von denen man erwarten darf, daß sie sich als brauchbar erweisen werden, zur Ausstellung gelangen zu lassen. Es würde sich sicher empfehlen haben, die

Ausstellung so anzubereiten, daß eine Reihe deutscher Maschinenfabrikanten sich hätte beteiligen können. Die sonstigen wirtschaftlichen Nachrichten aus Südwestafrika lauten sehr hoffnungsvoll. Von der Farm Groß-Sigloppe bei Ende vorigen Jahres der erste Ballen Angorawolle im Gewicht von 125 Kilogramm zur Verfügung nach Dambura in Swakopmund eingetroffen. Im Juni dieses Jahres werden voraussichtlich die ersten im Lande abgereichten Angoraballe auf der genannten Farm der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zum Verkauf gestellt werden. Wir haben bereits früher mitgeteilt, daß jenseits der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und der „Mittels Ostafrika und Minna Kolonialgesellschaft“ ein Vergleich dahin zu Stande gekommen ist, daß die zuletzt genannte Gesellschaft gegen eine gewisse Abgabe das Recht des Abbaues der Mine auf die Dauer von 50 Jahren erworben habe. Der Bevollmächtigte der kolonialen Minnengesellschaft hat nun Mitte Januar mit dem General-Bevollmächtigten der Kolonialgesellschaft Dr. Hildebrandt die Mine in Angenstein erworben. Der englische Bevollmächtigte äußerte sich sehr hoffnungsvoll über die Mine. Er hat bei der Regierung seine Ansprüche wegen Herstellung eines Bahnanstufens eingebracht. Die Anschlußbahn soll durch die Gesellschaft entweder von Windhoek oder von Dylmbingue aus gebaut werden.

Aus aller Welt.

Ein wiedererwachter Toter. In Arcesmet (Lugano) ereignete sich ein Vorfall, der die ganze Bevölkerung in große Aufregung versetzte. In die Totenkammer wurde hierher eine Leiche eines jungen Mannes Namens Scharf überbracht. Zur Nachtzeit erwachte jedoch der angegebene Tote, sprengte den Sargdeckel und gelangte so nach dem Friedhof hinausgehenden Fenster der Totenkammer. Durch den Lärm aufmerksame wurde, eilte der Friedhofsbewachter herbei und öffnete die Thür. Der Scharfsteine fiel ihm um den Hals, rißte ihn und ließ sodann davon. Nur Aufregung über erkrankt, liegt S. neuerdings darnieder. Aber auch der Friedhofsbewachter ist infolge des ausgefallenen Schreckens schwer erkrankt und liegt mit dem Tode.

Der Fischer Oberarzt Dr. Luigi Caruso wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Das Messer, das bei der Aufklärung des Ermordeten gefunden wurde, daß es den Borden begehren haben, um ihren Herrn zu bewachen; als ihren Missethäter bezeichnend sie den Rechtsanwalt Baccaro, den Pfaffen und Vermögensverwalter des ermordeten Arztes. Baccaro, der der Leichenöffnung amwohnte, wurde verhaftet, gefesselt und ins Gefängnis gebracht.

Sein Einlaufen in die Kaiserwerft in Kiel kollidierte der für das Schleppen der Schellen gedachte Dampfer „Hollmann“ mit dem Bangeriff „Baben“ und erlitt an Bord schwere Beschädigungen. Mehrere Personen, sowie die Besatzung mit dem Weib, ferner die Deckbanten wurden eingedrückt. „Baben“ trug keine erheblichen Schäden davon.

„Befannte kommen und vergehen, Freunde nicht. Wäcker, die wir zu unsern Freunden machen, werden uns nie zum Elend. Sie nähern sich durch den Schwanz nicht ab; sie erdauern sich immer von neuem, wie das Leben; ihr Gedächtnis ist unerschütterlich.“
Ludwig Feuerbach.

Wallerbrunn.

8.) Roman von Marie Romanz. (Nachdruck verboten.)
Die nicht minder unglücklichen Anwesen jener elegant möblierten Zellen, wo man in den Parkanlagen spazieren gehen. Wie gewöhnlich um die Nachmittagsstunden, wurde er in seinem Privatbureau, wo er sich mit Abrechnungen und Berichten, die seine Aufmerksamkeit in vollen Maße in Anspruch zu nehmen schienen, beschäftigte. Seine Miene war nicht die feierliche.

Mit funkelndem Auge, die Brauen zusammengezogen betrachtete er Papiere, deren Inhalt ihm nicht recht zu befehlen schien. Diese mußten von peinlichem Interesse sein, diese Schriftstücke die er zum vierhundertmal eingesehen hätte, denn die Briefe des sonst so gelassen Besonnenen mochte und den zusammenhängenden Sätzen entziffert ihm und wieder ein Fluchen; so sehr war er in die Verwirrung durch den vor ihm liegenden Papiere verwickelt, daß er nicht bemerkte, wie ein Kaktus, nachdem er sich wiederholt untertänig verneigt hatte seines Besuchs genügt, in der offenen Thür stehen blieb.

Wichtig, doch für einen Moment nur, blinnte er auf.

„Ah, Bernardo!“ rief er unruhig, da er

des Vorlesens anständig wurde, „was ist es? weßhalb kommt du?“

Der Diener kammette so etwas wie Vergebung, dann trat er vor und überreichte auf einem silbernen Tellerchen eine Karte, deren Aufschrift der Direktor mit geringer Hast überflog. Wie durch einen Zauberstab hervorgerufen, trat die Miene des Geschäftsmannes sich auf.

„Alice von Waldheim!“ rief er in nicht zu vernehmendem Behagen. So ist es die Dame selbst, die um Unterredung ersucht?“

Der Kaktus bejahte.

„Vorzüglich!“ — der Direktor mochte für den Moment vergessen haben, daß er nicht mit sich allein war — „ganz vorzüglich, nichts hätte sie mir geschickter, in die Nähe geführt.“

— In den Empfangsalon,“ warf er nach einer kleinen Pause, sich des Dieners erinnernd, in der ihm zur zweiten Natur gewordenen bestehenden Weise.

Der Kaktus machte keinen Krampf und ging. „Ausgesprochen, vorzüglich, ganz vorzüglich,“ wiederholte Carlo Alfonso abermals mit jubelnder Miene! Die Worte folgten ihm, daß ich in jedem Falle, Meister der Verhältnisse bin! Haha!“ lachte er. Alice von Waldheim! wie weit wird ihre Einsicht gehen, wenn sie sich so gut wie garnicht über die Angelegenheit im Klaren sein!“

Er bewegte sich, indem die verschiedensten Betrachtungen über die in Frage stehende Angelegenheit ihm pfeilschnell durch das Gehirn gingen, einigemal im Gemache auf und nieder, dann trat er vor den Spiegel, um seine

Teile zu arrangieren, so daß nicht das geringste an seinem Äußeren auszuweisen wäre, nahm den Hut in die Rechte und verließ das Bureau.

Alice von Waldheim trat unterdessen den Empfangsalon.

Es waren zwei Tage vergangen, seitdem sie in Cronigno die für sie so verhängnisvolle Nachricht eingeholt hatte; zwar lange Zeit hatte sie unter dem heftigsten Gefühl der Erbarmlichkeit, in welche das Ereignis ihr junges Leben so schonungslos hineingestürzt, allein, nur ihren Betrachtungen folgend, im Hofhof verbracht. Doch ihr Grübeln war fruchtlos. Es fand sich kein Mittel, welches ihr Aufklärung über den Zustand des in St. Salvatore Gefangenen gebracht haben würde, und so blieb ihr endlich nichts mehr übrig, als den einzigen, ihr offenen Weg zu betreten: in die Anstalt zu gehen.

Wohin harrte sie des Augenblicks, in welchem Dr. Rimoli ihr entgegenkam. Das Gefühl der Schwere, das während der letzten Wochen mit ihrem Namen drückte auf ihr lastete, wich bei dem Gedanken, sich dem Direktor des Krankenhaus, in dessen Mauern Ludwig von Waldheim weilt, gegenüber zu sehen.

Alice kannte den Direktor nicht; sie hatte seine Abnung ob und wieder er an der Schuld, die ihr Dasein ruinierte, beteiligt war, aber ein Gefühl, das ihr Herz krampholl umfing hielt, sagte ihr mit Gewißheit, daß es unerfahren, für die Anschauung der Welt durchaus für dumm zu erachtende junge Wesen, werde ihm gegenüber nur die Be-

schämte, die mit Schuld Belastete, die Gebrechliche, sein.

Es dauerte nicht lange, so trat Dr. Rimoli ein. Eine Stunde genügte, um die gegenseitige Stellung für beide Teile kläglich zu machen. Carlo Alfonso, mit der ganzen Hoffartigkeit, die seine langjährige Praxis als Weltmann und Fernarzt so geläufig für ihn machte, hielt das funkelnde Auge in seiner vollen Glut wie eine flammende Frage auf sich gegenüber gerichtet, während Alice untergebracht in dem Bewußtsein, als Vertreterin einer Schuld die Anstalt zu besuchen, den Blick, fast ohne es zu wollen, zu Boden schlug.

„Ich habe die Ehre, eine Veronade des jüngst verstorbenen Herrn von Waldheim von Wallerbrunn zu begrüßen?“ begann Direktor Rimoli.

„Herr von Waldheim war mein Vater,“ entgegnete Alice. Sie fügte, wie bei diesen Worten das Blut in die Wangen stieg. „So dachte ich“, äußerte der Direktor, mit Galanterie einen Seufzer zurechtziehend. „Wenn ich bitten darf.“

Alice verneigte sich.

„Ich kam der Briefe halber, die nach dem Ableben meines Vaters, wie leicht begrifflich, in meine Hände gerieten,“ sagte sie in möglichst seltem Ton. „Es handelt sich darum um die Verpflegungsgeldern für einen Herrn von Ludwig, leider muß ich nun bezeugen, daß mir ein solcher Name garnicht in der Erinnerung ist.“

Ueber die Beweggründe des Selbstmordes des polnischen Abgeordneten Wlitor in Berlin beruht, daß er Ehepartner eines Kapita-Terrains war, die ihn finanziell unterstützte. Er hatte außerdem zahlreiche Bekannten sowie große Verbindlichkeiten gegen die Bremer Bankgesellschaft, die er nicht erfüllen konnte. Der Abgeordnete fand jedoch, der aus gleichen Gründen sich unglücklich tötete, war kein Schwager.

In Braunschweig ereignete sich heute Morgen auf dem Grundstücke der Wolters'schen Bierbrauerei ein Unglücksfall. Der Arbeiter Friedrich Winter war dort mit dem Rangieren von Genshobwagen beschäftigt; als er vor einem in Bewegung befindlichen Wagen noch schnell die Gleise überfahren wollte, wurde er von einer Kette des Wagens erfasst und zwischen diesen und die Rampe gedrückt. Der Bedienungsmann war sofort eine Leiche. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Ein hiesiger Knabe in Straßburg hat seinen Schwefelstein mit einem auf dem Tische liegenden Messer ein Stück Zinn abgehauen. Das kleine Mädchen hatte die Gewohnheit, die Zinne herauszufischen, und die Mutter drohte ihn wiederholt: den Kindern, die die Zinne herausfischen, wird sie abgehauen. Der Knabe hat diese Drohung in seinem Unverstande wahr gemacht.

Während einer Probe auf der Bühne im Scala-Theater zu Mailand verlor sich die erst 20 Jahre alte Ballerine Adele Salsano. In der Grall'schen Menagerie in Charlottow wurde ein Wärter von einem Elefanten, den er gereizt hatte, getötet.

Geschichte.

Braunschweig. Eine landwirthschaftliche Aufsicht entstand gegen die Sitzungsfälle der hiesigen Landes-Verwaltung. Auf der Landtagung am 16. März wurde die Verhandlung über die 16-jährige Handlungslehre des Otto Schiller, er hatte sich zu verantworten wegen Untertänigkeit und Verleumdung, welche er zum Vortheil seines Verhältnisses begehren hatte. Die Staats-anwaltschaft beantragte am Schluß der Verhandlung eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Der Verteidiger stellte einen Antrag auf vorläufige Bewilligung; diesem Antrag widersprach jedoch der Vertreter der Staatsanwaltschaft. Darauf stellte der Vorsitzende des Gerichtshofes an den Angeklagten die folgende Frage, ob er noch etwas zu seiner Verteidigung vorbringen habe. In diesem Augenblicke brach der jugendliche Angeklagte (der zu der Verhandlung aus der Unterhändlerhaft vorangeführt worden war) von der Anklagebank in die Sitzungshalle, schloß ein großes Messer, das er in einem Taschentuch bei sich getragen hatte, und stieß sich damit in die Brust mit den Worten: „Mein Blut soll fließen.“ Darauf stürzte er rückwärts zu Boden. Im Saale entstand eine große panische Aufregung, im Saalraum wurden mehrere Personen umgeworfen. Der Vater des Angeklagten war Angesichts der vorerwähnten That seines Sohnes, Nimmer wurde der Saal geräumt und ein Arzt herbeigeholt, nachdem ein Gen darm das Messer aus der Brust des Otto S. gezogen. Der Arzt konnte konstatieren, daß die Wunde des Ertrinkens durch die Wunde durchschlagen worden war, so daß die Wunde nicht lebensgefährlich sein dürfte. Vom Blutverlust erlosch er nach fünf bis sechs Stunden in Krämpfen. Schließlich wurde in Anbetracht des kürzlichen Zustandes die Befreiung des Angeklagten ausgedrückt, und der Vater wurde aufgefordert, die Leiche zu bestatten zu lassen. Es dauerte lange, ehe sich die Aufregung in und vor dem Gerichtssaal beruhigte.

„Das geht mich in Erlaunen“, erwiderte Carlo Alfonso, mit seinen tiefstehenden Augen die junge Dame mustend, als wollte er in tiefstem Geheimnis ihres Innern lesen; „Herr von Ludwig wurde vor etwa zwanzig Jahren durch Herrn von Waldheim in meine Wohnung gegeben; leider haben meine Beziehungen zu ihm,“ „Nun“, sagte er hinzu, „sich nicht nach den mir gemachten Erfahrungen sehr zweifelhaft, ob jemals an eine Wiederherstellung des Patienten zu denken sein wird.“ „So ist er Todt?“ warf Alice hin. „Herr von Ludwig ist irrsinnig“, entgegnete der Direktor. „Und mein Vater vertraut ihm Ihrer Dohnt?“ „Ich sagte das.“ „Alice hat vor sich.“ „Es erlaube mich, während meines ganzen Lebens niemals von diesem Herrn von Ludwig gehört zu haben,“ begann sie nach einer kurzen Weile; „mein Vater hatte niemals Geheimnisse vor seiner Familie; ich begreife nicht, was ihn veranlaßt haben kann, hierüber zu schwätzen; er hat niemals, auch nur mit der geringsten Absicht, über eine solche Angelegenheit Erwähnung gemacht.“ Dr. Nimoli sah sie an. „Sie werden mich geflissen, Ihnen die Beweise zu holen,“ meinte er in einem Tone, der Alice befremdete. „Der Zweifel, welchen Sie über meine Aussage hegen, wird bald geschwunden sein.“ „D, ich glaube Ihnen.“ „Um Vergebung,“ machte Carlo Alfonso,

Witwen. Das Schingergericht beurteilte den Witt und Desimon Döppler vom Welter Gohdein, der seine zwölfjährige Tochter im Wasser ertränkt hat, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

Zur Bekämpfung des Falschen und der Fälschung bringen die D. N. N. die folgenden Zeilen: „... Jetzt werden sie, im Tode wieder vereint, ausruhen in der Waldesgrün, die dem deutschen Volk für alle Zeiten wert und teuer sein wird, unsterblich von einem Wagnis der Verheißung: Die Götter stürzen immer auf. Den in Waldesgrün-Gebirgen singender Wald sein Schlußwort. Die große Waldesgrün,“ die so oft das Leben der Freude war, wird ihn mit ihren unermesslichen Weisen umrauschen, der Wind wird daher jagen, von dem niemand weiß, wo wann er kommt und wohin er geht; Sturm und Wetter werden das stille Holz dort drohen im Walde umtoben und goldener Sonnenstrahl wird es verklären, ein wahrhaftes Nationalesentum und Nationalheiligtum des deutschen Volkes. Geselchert auf Geselchert werden dort hin wallen; umwoben von Lieb und Sage wird es die Jahrbücher an sich vorüberziehen sehen. Am 16. März ward Kaiser Wilhelm zur Gruft seiner in Gott ruhenden Eltern getragen, am 16. März, elf Jahre später, beteten wir seinen großen Kanalar, den treuen Gefährten seines Königsamtes, der letzten großen Ruhe. Charlottenburg-Friedrichshagen, von denen gilt das Wort: Ich will Dir einen Namen geben, der über allen Namen ist. Der Welt gestorben, leben der Kanalar und sein Kanalar in dem deutschen Volk unerschütterlich weiter. Sie schreien uns voran über die Schande des neuen Jahrhunderts, sie wachen über dem großen Werke ihres Lebens, sie mahnen uns täglich und stündlich: niemals rückwärts!“

Witwen. Victoria von England steht der modernen Frauenbewegung durchaus nicht sympathisch gegenüber und hält auch heute noch denselben Standpunkt inne, den sie bei ihrer Verheiratung mit dem Prinzen Albert zum Ausdruck brachte. Als der Gemahl sie nämlich bei dieser Gelegenheit fragte, ob es ihr nicht als Königin verheiratet zu werden, erklärte sie: „Nein, ich würde als Frau und nicht als Königin verheiratet zu werden.“

Ueber das Befinden des Papstes lauten die neuesten Mittheilungen wieder weniger günstig. So berichtet ein römisches Blatt, daß der Papst an allgemeiner, feig zunehmender Schwäche leide, welche den Verzicht befehle verurtheile. Zu einer Verurteilung sei aber augenblicklich kein Anlaß vorhanden.

Witwen. Verbannt nach. Für die ihm zu seinem 80. Geburtstag zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Zeichen der Verehrung dankt sich Wilhelm Jordan in eigenartiger Form. Der große Dichter versendet einen Briefbogen aus „Kartopapier“, der auf der einen Seite sein eigenes Bildnis enthält, das den rüßigen Aftagelährigen

sich kurz verneigt; „ich werde in einer Minute zurückgekehrt sein.“ Alice schweig. „Es war ihr nicht unangenehm, daß der Doktor sich auf ein paar Minuten entfernte, denn sie fühlte, daß sie nicht mit geringerer Klugheit zu Werke gegangen war.“ Er hatte, da er wußte, mit derselben Angelegenheit beschäftigt gewesen, nicht lange Zeit gebraucht, um nach den Schriftstücken zu suchen. „Hier sind Briefe,“ sagte er kurz, „welche die Handchrift Ihres leiblichen Vaters tragen, außerdem wird der Siegel und der Inhalt sie mit leichter Mühe überzeugen, wie richtig meine Angabe war.“ Alice starre, ohne jedoch ein Wort zu lesen, die Schriftstücke an. „Aus welchem Grunde hat mein Vater aus dieser Angelegenheit ein Geheimnis gemacht?“ fragte sie lebend. Der Direktor lächelte in Ueberlegenheit. „Wohlgelicht Verwandtschaftsgründe.“ „Mein Vater hatte keine Verwandte am Leben.“ „Freundschaft.“ „Und das nicht. Hätte mein Vater einen Freund besessen, der in Ironenhausen weilte, so hätte er seiner Familie gegenüber nicht solches Schwiegen betraut.“ Carlo Alfonso zog die Achseln. Es lag etwas Verleidendes in dem Ton, in welchem er sprach. „Es ist nicht unsere Aufgabe, über die Motive zu beraten, welche die Handlungen Ihres Herrn Vaters bestimmten, es wird ge-

wohlgelassen am Arbeitstisch zeigt. Das der jugendliche Alter sich aber auch noch voll frischer Arbeitslust und Kraft fühlt, beweisen die mit freundlich fester Hand betriebenen (autographischen) Schriftzüge auf der anderen Seite des Bogens, die folgende Verse enthalten:

Für die vielen überreichen
Wir berechnen Liebeszeiten,
Die den letzten Truch mit geben,
Nicht umsonst gelebt zu haben,
Möcht ich gern mit einer neuen
Dauererschöpfung mich erheben.
Was dazu die Welt die Welt
Meine Liebe willig jetzt,
Nehmet nachtschlafend einheimelien
Mit dem Wille hier vorlieb;
Das euch kaum löst, wie ich schreie
Diese schlichten Dankeszeilen.

Das größte Schiffschiff der Welt. In Ostok wurde kürzlich das für Japan gedachte größte Schiffschiff der Welt, „Mitsubishi“, auf der Werft der Albatross Schiffbau-Gesellschaft in Ostok gebaut. Die Länge des Schiffes beträgt 190 Meter, die Breite 24 Meter, die Höhe des Masten 120 Meter. Das Schiff wird 19000 Tons Wasser verdrängen, ist 420 Fuß lang und geht 14 Fuß tief.

Die Telegraphie ohne Draht ist ein neuer Erfolg errungen. Aus Kopenhagen wird berichtet: Der hiesige Staats-Telegraph hat über den großen Belt eine Reihe von Versuchen mit der Telegraphie ohne Draht vorgenommen und ein günstiges Resultat damit erzielt.

Ein Wiedersehen. Der Neß der Geretteten vom Dampfer „Bulgaria“ ist eben in Hamburg angekommen. Der Jubel des Wiedersehens zwischen Eltern und Kindern, Freunden und Verwandten war übermäßig. Die meisten lagen die Liebesgrüßchen in den Armen, und auch die Augen der Unheilighen füllten sich mit Thränen. Nach dem ersten Begrüßungen ging es ans Erzählen.

Die entsetzte Primadonna. Im Theater des Westens in Berlin hat sich ein kleines Kouplendrama abgelehrt. Dort sollte am Abend die Koloratursängerin Regina Rocini als Rosine im „Barbier von Sevilla“ auftreten, aber es kam anders. Die aufsehend außerordentlich verdohte und launenhafte Dame, zog es vor, noch vor der Vorstellung Berlin den Rücken zu kehren und Herrn Direktor Hofmann so, für einen Augenblick abzuschauen. Ein Urteil über das vorstehend gesehene Gebahren wird sich ein jeder ohne weiteres selbst bilden können.

Die deutschen Opernhäuserverhältnisse. Der Sigorina Rocini wurde, künftigen Ereignissen aussetzen sollen. Das Opernhaus am Grab. Der Tenorist Geyer Longhous, einmüßiges Mitglied des hiesigen Nationaltheaters, ist nach einer bewegten Künstlerlaufbahn vor einigen Tagen in Groß-Biskup in Ungarn gestorben. Unter seinen Papieren fand man ein auf seine Willkür geführtes „Testament“, das künftlers vor, der bittet, man möge dafür sorgen, daß an seinem Grab vor der Wegleitung das Lied Alfreds aus

nägend sein, festzustellen, ob die Erde sich weiter mit der Verpfehlung des Kranken befaßt. Mit künftlerndem Auge starrte Alice ihn an. In einer Stunde hatte sich jede Farbe aus ihrer Wäme verloren. „Und wenn das nicht der Fall wäre?“ — „Ihr Atem hebte.“ „So würde ich genötigt sein, diesen Herrn von Ludwig der Sorge der Gemeindeverwaltung zu übergeben. Ich erlaube daher mein gnädiges Fräulein, um die Angelegenheit in möglicher Kürze zu erledigen, um die Namen der Erben des Herrn von Waldheim.“ Alice, deren Gemüth zu sehr in Aufregung war, bemerkte nicht die Lage, die in des Direktors Worten lag.

„Mein Vater hatte nur eine Tochter,“ sagte sie ruhig wie es ihr möglich war. Dr. Nimoli sah sie an. Mit der ganzen unheimlichen Glut, die in seiner schwarzen Tiefe verborgen lag, funkelte sein diabolisches Auge sie an.

„Und Sie haben die Absicht den Pfleger Ihres Herrn Vaters im Stich zu lassen?“ „Ich kam nach Rom, um mich über die Verbindlichkeiten dieser Angelegenheit zu unterrichten,“ entgegnete Alice.

„Und dann?“ „Haben Sie irgend welche Papiere, die über die Sache des Herrn von Ludwig Aufklärung geben?“ Ein dämonischer Zug glitt über das Gesicht des Direktors.

„Die Papiere verwaht Herr von Wald-

„Traviata“, die Liebhaber'sche Jonglage, gelungen werde. Der Tenorist der eben in Stuttgart gastirenden Salmaj'schen Theater-gesellschaft, Bela Zorban, erfüllte gern diesen Wunsch des Kollegen, und so hörten denn die Zuhörer denn am offenen Grab statt des üblichen Choral's die Klänge eines Oernholms aus „Traviata“.

Einem sondersassen Gedenktag feierten leithin die Clowns, Akrobaten und Seiltänzer Englands, nämlich den Jahrestag des Todes des „Kunstretzers“ Giulio Grimaldi, der im vorigen Jahrhundert die von sich reden machte, weil er durch seine Verrenkungs-kunststücke, als durch keine Furcht vor der Zahl 14. Grimaldi war der abergläubigste aller Akrobaten. Da er sich am 14. eines Monats verheiratet und mit seiner Frau sein Glück gehabt hatte, rebete er sich ein, daß ihm jeden Monat am 14. ein Unglück bevorstehe. Deshalb legte er sich während dieses langwierigen unglücklichen Lebens, selbst wenn er sich dadurch wie es oft geschah, einen bedeutenden Gewinn einheben lassen mußte. Am 14. mar Grimaldi immer fieberkrank, und niemand konnte zu ihm gehen. Selbstverständlich starb der Clown auch an einem 14., nämlich am 14. Febr.; man darf sich sicher annehmen, daß ihn die Furcht getrieben hat und nicht die ganz unbedeutende Krankheit, an welcher er damals litt. Bei seinem Tode fand man in seinem Zimmer ein Schreiben, in welchem er anordnete, daß sein Leiche den Kopf abgehauen solle, da er sich vor dem Ueberlebigen begraben werden fürchtete. Seit jener Zeit pflanzte sich die merkwürdige Gewohnheit der Seiltänzergeneration fort, und jedes Jahr am 14. Februar verdammt sich die Kunstretzer Englands und leeren einige Pfaffen zur Ernterung an Giulio Grimaldi.

Für Geist und Gemüth.

Das deutsche Lied. Seit Du noch nicht in troppigen Stunden Engländern den besten Abend verbracht? In Rom und den Klein-Popollen Wälden hat nur das deutsche Lied Kultur gebracht; Das Lied allein verbindet alle Seelen. Begehrst nicht der Widwid's schwanzer Sohn; Nun fängt es dort aus allen Seelen: „Im Gemeinwohl ist Holztaun.“ Ich bin gerecht im Lande der Schellen, Und ich erlaßt der Jugend Märchenraum; Nach langen Märchen mit dem Jüten schellen, Die mich erlöset an des Widwid's Seelen. So focherte mich Gelang aus meinem Schummer, Beleglich ich aus meinem Bette trat — Ein junger Derschliff sang vor Rammer: „Sei denn nun meine Wäde noch?“ Und weiter zog ich mit der Karawane Des großen großen Fährers Ben Gnodat, Bis nach der Wälden der Wälden-Sultane, Wo ich hinein zur „Juden Wäde“ trat; Ich kam vorbei des Widwid's Wäde, Und ich erlöset Gelang und — „Aundemann!“ Gelang mein Wäde wie gewahr: „Was geht dich denn die Wälden an?“ — Ein brauer Jung: „Ihr Wäde ist in's Herz rethensdich genommen?“ „Ja lieber! Der Wäde war so brau, wenn er was g'loßen g'had hat, hat er's immer beimgebracht.“ — Dem Johann: „Johann: (sein laut schreien) den Opfer seiner Mäde, — „Aundemann“, fähren Sie doch nicht so! ... Sie haben ja eine schwanze Rabenoperation besacht!“ — Ein Wälder: „A. „Widwid: Sie haben sich verlost; wie ich denn Wäde, fählich, art was?“ B.: „Wäde nicht, mir fählich je nicht!“

„entgegnete er in einem verlegend wegwerfenden Tone. „Und Sie wissen nicht, woher dieser Herr von Ludwig kommt, wo seine Heimat liegt.“ „Es ist nicht meine Sache, dergleichen Angelegenheiten in Erwähnung zu bringen. Herr von Waldheim vertraute den Kranken meiner Dohnt; mehrere Erkundigungen über Privatverhältnisse einzuziehen, ist das Feld meiner Thätigkeit nicht.“ Alice schweig. „Und spricht Herr von Ludwig jetzt niemals über seine Familie, über seine Herkunft?“ fragte sie nach einer kurzen Weile, während Carlo Alfonso sich bemühte hatte, vermägt des Schwarzblicks, der ihm zu Gebote stand, die Absicht ihres Kommens aus ihrer Mäde zu lenen. „Herr von Ludwig ist irrsinnig,“ betonte der Doktor sodann. — „Und er hat nicht Momente, in denen sein Geist frei ist?“ — Dr. Nimoli fluchte. „Herr von Ludwig wurde mir übergeben, nachdem er Monate lang an einer Gehirn-erkrankung die ihn dardurch der Besinnung beraubte, kein Gelegn geben berichtete er dann schließend: „Nache Erinnerung an vergangene Zeiten, die in an Begrenzheiten und Verhältnissen, die vor jenem Zeitpunkt passirt und gesehen sind, scheint in seinem Gedächtnis erloschen zu sein.“ Alice überließ es fast. „Es war nicht die Vorstellung von der geistigen Verlorenheit Ludwig von Erlenburg's, was sie schauerten ließ.“ (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

**Oberförsterei Rosenfeld.
Holzversteigerung.**

Wittwoch, den 29. März 1899,
von Vormittags 10 Uhr ab sollen im
Verkaufshaus zu Rosenfeld
versteigert werden: (Reuendolz beginnt)
Schubbez, Kleinezer, Regenaufschlag, Bichten-
burger Straße und Z-Bea, Durchforstung
Jagen 129: 1 Erle mit 0,28 fm, 2 rm
Kleineruhholz II, 3 Brennknüppel, 14 Reis.
III, Kiefern: rm Schell 33, Knüppel 56,
Reis III 654; Schubbez, Zilleborn, Schlag
192: Nr. 1-100 = 100 Kiefernringstämme
mit 88 fm und der Rest des Kiefernstock-
holzes aus Schlag 170.
Der Forstmeister. Hesse.

Holzverkauf.

Aus meiner Forst im Kirchfelde nahe
Annaburg verkaufe ich freihändig

- kiefern Rollholz,
 - Stangenhaufen und
 - Durchforstungshaufen
 - verschiedener Stärke.
 - Ferner aus meiner Forst — Kiechewiese
hinter dem Kreuzwege —
 - kieferne Reifighaufen.
- Annaburg, im März 1899.
Betge.

Eine noch ziemlich neue
kleine Dampf-Waschmaschine
für häuslichen Bedarf, sowie ein **Plätt-
Ofen** mit Glasplatte ist wegzugshaber
zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der
Expd. d. Bl.

**Jeden Mittwoch
sehen seuchenfreie
Ferkel**
zum Verkauf. Vogel, Jessen.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
W. Reiche, Torgauerstr.

Ein neuerbautes
Wohnhaus
mit Stall und Garten ist zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Mein Wohnhaus,
Mühlentorste, welches Frau Sturm be-
wohnte, beabsichtige ich zu verkaufen.
W. Kunze sen., Annaburg

**Maurer-
Zimmer- u. Lehrlinge
Comptoir**
(ältere erhalten d. Arbeiterlohn)
sucht
Wilh. Kunze,
Maurer- u. Zimmermeister.

Ein Tischlerlehrling
findet gutes Unterkommen bei
Melchior, Tischlermstr., Jessen.

**Chilispeter, Superphosphat,
Kainit, Thomasmehl,
Klee u. Seradella**
empfehlen billigst
Annaburg. Oscar Scheibe.

Speisekartoffeln
(magnum bonum und blaurothe) hat
zu verkaufen
Annaburg. Oskar Scheibe.

Ein für Zahlung angenommener neuer
**Ruffschwagen (Hinter-
lader)**
steht billig zum Verkauf bei
W. Kunze, Annaburg.

Oscar Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 79.
Sämmtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind in sehr schöner und reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Für Schneiderinnen!
Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel
sowie alle übrigen Zubehöre in großer Auswahl
zu Extra-Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Wilh. Fischer, Annaburg
empfehlen zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager in
Kinder- und Burschen-Anzügen
von den einfachsten bis zu den elegantesten bei billigsten Preisen.
Arbeiter-Anzüge
bringe in empfehlende Erinnerung.

In jeder deutschen Familie sollte
die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden;
denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unübertroffen das interessanteste
Nach- und Familienblatt Deutschlands.
Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas ent-
halten, was interessant. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr
abonniert man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“
und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“
(ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis:
die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: die Naturreis- u. Schmutzblätter; 4. gratis:
die Kammerzeitung; 5. gratis: das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen,
Märchen usw.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und
7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten
fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierzucht-
Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierzuchtverbreitungen.
Dem Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Belehrung und Unter-
haltung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thier-
händler, Obstbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Jäger, Lehrer etc. ist die „Thier-
börse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestel-
lungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern
für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: „Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nach-
lieferung.“ Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Empfehle äußerst gut gearbeitete, leicht
und gut laufende
Fahrräder
Marke Urania
unter Garantie von Mk. 135 an.
Annaburg. Oscar Scheibe.

Apfelwein,
süß und herb, per Flasche 35 Pfg. excl.
Glas, bei Mehr-Abnahme billiger,
empfehlen
Otto Riemann.

Bratheringe
empfehlen
Otto Riemann.

**Apfelsinen,
Citronen, Citronat**
empfehlen
Otto Riemann.

Pudding-Pulver
in Päckchen à 15 Pfg.
empfehlen
Otto Riemann.

Bürger-Schützen-Verein.
Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
findet im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ eine
Versammlung
des obengenannten Vereins statt, betrefend
Besprechung über Gründung einer schwarzen Compagnie,
wozu Fremde und Gönner der Schützenfrage ergebenst eingeladen werden.
Das Kommando.

Mast- und Erchpulver
für Schweine
Packt 60 Pfg. empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen
gratis verabfolgt.

Beste böhmische
Braunkohlen
empfehlen ab Bahn
Carl Schrödter,
Spirschmühle bei Pretzin.

Feinsten
Tosoden-Leberthran
empfehlen
Max Bucke.

Große Auswahl in gutgearbeiteten
Handwagen
empfehlen billigst
Annaburg. **W. Grahl.**

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Alle Modezeitungen
und Zeitschriften
liefert pünktlich frei in's Haus die
Kolportage-Buchhandlung,
Mittelstr. 73a.

Beim bevorstehenden Umzug empfehle
mich zur Uebernahme von

Möbelfuhren,
Möbeltransporten unter Garantie
bei billiger Preisstellung.
Annaburg. **Oscar Scheibe.**

Empfehle gutgearbeitete, leicht und
sicher laufende

Fahrräder
Marke „Sturmvogel“
zu kennend billigen Preisen unter ein-
jähriger Garantie.
Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Rohe Kaffee's,
per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mark,
frischgebrannte Kaffee's
per Pfund von 1,00—2,00 Mk.
empfehlen
C. Geist.

Zuckerhonig,
à Pfd. 40 Pfg., empfehlen **C. Geist.**

Für Thestrinker!
Feinsten Pecco-Melange und
Soudong-Beer
à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
empfehlen
Max Bucke.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerwen-
und Sexual-System.
Freisendung für 1 Mk. in Briefmark.
Carl Röber, Braunschweig.

Wurmplage
bei Kindern und Erwachsenen (durch
Neben- und Spulwürmer) beseitigt man am
besten im März.
Als gut wirkende Abreibungsmittel be-
währen sich am besten

Chokolade-Wurm-Pastillen,
à Schachtel 50 Pfg. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Hildebrand's Deutschen
Cacao u. Choccolade
empfehlen zu Originalpreisen die
Apotheke Annaburg.

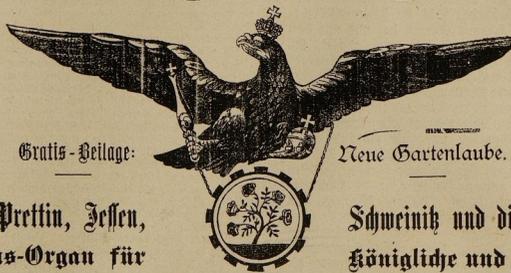
Gummiunterlagen
per Meter 2, 3 und 4 Mk.
empfehlen
Max Bucke.

Bürger-Schützen-Verein.
Behufs gemüthlichen Besam-
mensens werden sämtliche Kameraden
des Vereins gebeten, am **Wittwoch,**
den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr voll-
ständig bei Kamerad Kaufmann zu erscheinen.
Mehrere Kameraden.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einsch. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 527.**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 34.

Dienstag, den 21. März 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der am 23. d. Mts. anstehende Viehmarkt wird der Maul- und Klauenseuche wegen **nicht abgehalten.**

Es findet nur **Kraummart** statt. Annaburg, den 11. März 1899. **Der Gemeinde-Vorsteher.** Reichenstein.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbesitzer des Gutsbesizers **Beize** ist erfolgt. Annaburg, den 19. März 1899. **Der Gemeinde-Vorsteher.** Reichenstein.

Örtliches und Provinzielles.

Annaburg. In Geldbeiträgen zum Baufonds für das Kreisgericht und weiter spendet werden (Sammlung am 15. d. Mts.): Mühlendorf, Otto Müller 1 M., Bösch, Bahnwärter, 0,50 M., Exler 2 M., Bielau, Amtsman, 50 M., Richter 2 M., Globig 1 M., Götz 1 M., Jule 3 M., Ueberall 3 M., F. Müller 3 M., H. Nader 0,30 M., Gravenhorst 0,25 M., Schumeyer 0,50 M., Gail 0,50 M., G. Kallisch 0,50 M., G. Boist Jan, 0,50 M., Voss 0,15 M., G. Schormann, 0,50 M., Begold 0,50 M., A. Fischer 1 M., A. Jaedel 1 M., Dossball 1 M., Hahn 1 M., Rählig 5 M., Helm 3 M., Kuschke 1 M., Wolf Steinhilber 0,50 M., A. Kusch 0,50 M., Wagner 1 M., Söhne 1,50 M., Böhm 0,50 M., Schurig 1 M., Kallisch 0,50 M., Witte 0,50 M., Bengisch 0,25 M., Jule 2 M., A. Wille 1,50 M., Hofe 0,50 M., Kaufmeyer 10 M., Kralisch 0,20 M., Wintler 0,50 M., G. Wierich 0,30 M., Hagemann 5 M., Wäch 0,40 M., Gerl 0,25 M., Wintler 0,50 M., H. Hempel 1 M., Hlow 0,30 M., Fischer 0,30 M., Grunert 0,50 M., Simon 0,50 M., Bornmann 0,50 M., Witz 0,75 M., Strzelcitz 0,25 M., Bauer 1 M., Bernide 1 M., Wegener 0,20 M., Kusch 0,75 M., Strauß 0,50 M., Schmolz 3 M., J. Gullig 0,50 M., Lemanowicz 0,50 M., Denge 1 M., Schmidt 0,25 M., Otto W.

nochmals daran erinnert, daß die Anmeldung für die Eltern schulpflichtig werdenden Kinder, Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachm. von 1-2 Uhr im alten Schulhause zu erfolgen hat.

Annaburg. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß der Auftrieb von Klauenseuche (Mäuler, Schweine etc.) für den am nächsten Donnerstag, den 23. d. Mts. hierüber stattfindenden Markt der Maul- und Klauenseuche wegen verboten ist. Es wird am genannten Tage nur **Kraummart** abgehalten.

Annaburg. Seitens des Prekautschusses für das VII. Kreisturnfest in Götthen (Anhalt) geht uns folgendes Schreiben zu: Götthen (Anhalt), 17. März. Das VII. Kreisturnfest des Kreises IIIe, welcher die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt umschließt, wird am 17. bis 19. Juni e. in unseren Mannern abgehalten und von den hiesigen drei Vereinen, dem Männer-Turnverein, Turnverein „Frisch auf!“ und Turnklub gemeinshaftlich vorbereitet. Nachdem in den bisherigen Sitzungen die verschiedenen Sonder-Ausschüsse gewählt sind und sich der leitende Ausschuss gebildet hat, sind die Vorbereitungen zu dieser größeren Turnfestlichkeit bereits in vollem Gange. Herr Geheimrat Kommerzienrat L. Wittig-Götthen, der Gründer des Männer-Turnvereins von 1861, langjähriger Vorsitzender des Anhalt. Feuerwehr-Verbandes, ein bekannter, beliebter und eifriger Förderer der Turnfrage, hat den Ehrenvorsitz bereitwillig übernommen. Dieser Tage wurde an sämtliche 310 Vereine des Turnkreises IIIe der deutschen Turnerschaft folgendes Einladungs-Ausschreiben gelangt: **Werte Turner!** In diesen Tagen werden sich die Turner des Kreises IIIe der deutschen Turnerschaft zu einem Kreisturnfest vereinen. Götthen im Herzogtum Anhalt ist dazu auserkoren, Gütlich, liebe Turngenossen, in den Tagen des 17., 18. und 19. Juni bei uns zusammenzukommen. Die Turner und Bürgerchaft Götthens rufen sich jetzt schon, um Gütlich, liebe Turngenossen, ein Fest zu bereiten, das sich seinen Vorparieren in würdiger Weise anreihen wird. Es warten dringender Begeisterung darauf, Gütlich den besten Empfang zu bereiten. Die Linien, welche die Veranstaltung in die genommene haben, werden Alles daran die Festtage der hohen Bedeutung des Turnwens würdig zu gestalten, unsere Mitbürger werden uns helfen, den Aufenthalt in Götthen so angenehm innerungreich zu machen, wie es eben der Gastlichkeit entspricht, den unsere Stadt mit Recht genießt. Wir hegen die Hoffnung, daß auch das VII. Kreisturnfest zu beitragen wird, unserer edlen Sache der weiteren Kreise Freunde zu werben, die Lust und Liebe zu vollkommener Turnerei zu fördern. Darum rufen wir den edlen Wettkämpfer, der Gütlich stammte nicht zu kommen und Zeugnis geben, sowohl von Gütlich, Turnfestlichkeit, als auch von den Gütlich, der Gütlich. In solchem Sinne rufen wir Gütlich: **Zeit Alle herzlich willkommen!** Mit Turngütlich und Handschlag leitende Ausschuss. Nach der Beratung hat in seiner letzten Sitzung der Ausschuss der Turnfrage sehr geehrten Herrn Stadtverordneten Kommerzienrat Trautmann, Schlossermeister Kriemhild

und Bosanterior Gebhardt als Festanschuss gewählt, und sind diese Herren mit dem weitgedachten Vollmachten ausgerüstet. Nach den in den einzelnen Ausschüssen gefolgten umfangreichen Grörterungen und Festsetzungen kann diesem Kreisturnfest in jeder Beziehung ein überhört glänzender und befriedigender Verlauf in Aussicht gestellt werden.

Annaburg. Nach dem Bericht aus der Landwirthechaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 16. März im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm, Weizen 14,75-15,50 M., Roggen 13,85 bis 14,10 M., Gerste 14,90-16,25 M., Hafer 14,20-14,50 M.

Nicht zu hoch hinaus! So möchten wir es jetzt allen denen rufen, die für ihre allmählich heranwachsenden Kinder nach einem Berufe sich umsehen. **Nicht zu hoch hinaus!** Solche Warnung thut wirklich not in unserer Zeit, wo sich z. B. zur Unvorsicht die jungen werden in verhänglicher Fülle, und darunter viele ohne große Geistesgaben, ohne große Mittel; wo viele Eltern ihre Kinder für zu gut halten, als daß sie dienen oder ein tüchtiges Handwerk lernen. Das ist nicht geschehen. Es versteht sich von selbst, daß es kein Unrecht ist, wenn der hochbegabte Sohn auch aus einem armen Hause alles versucht, um studieren zu können. Das aber ist unredlich und verkehrt, wenn Eltern ihren Stand für zu gering achten, als daß ihre Kinder wieder daran aufgezogen werden, wenn sie ihre Ehre darin suchen, etwas Großes und Besonderes aus ihnen zu machen. Wo sollte denn das hinaus, wenn das immer weiter getrieben würde? Und ist das nicht ein völlig falscher Begriff von „Ehre“ — ein Hochmut, mit dem man sich und seinen Kindern nur schaden kann? Es kann nicht jeder Minister werden und das ist kein Unglück. Es kann nicht jeder Mann ein hundert Mann oder ein hundert Mann sein und das ist kein Unglück. Es kann nicht jeder Mann ein hundert Mann sein und das ist kein Unglück. Es kann nicht jeder Mann ein hundert Mann sein und das ist kein Unglück.

und alten Wurzelreben zu versehen, hat dies Jahr etwa 10000 Stück Neßpflanzen (Früh- und Spätroggen, Weizen, Solanum, St. Laurent, Portugieser, weißer und roter (Gute) zum Kreise von 3 Mark pro 100 Stück abzugeben. Dieser Preis gilt nur für das laufende Jahr. Später tritt Erhöhung ein.

Waltersdorf. Unter dem Viehbesitzer des Gutsbesizers Kriemhild hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Haldorf. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbesitzer des Gutsbesizers Franz Wagner dahier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Großleben. Laut Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers ist unter dem Viehbesitzer des Gutsbesizers Franz Wagner dahier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Herzberg, 17. März. In der vergangenen Nacht wurden an der Berlin-Dresdener-Gebäude in der Nähe des Dorfes Wiederau von ruhloser Hand sämtliche neu angepflanzte Obstbäume (40 Stück) umgehauen. Man vermutet, daß diese Missethat von Sandweiserbüschen, welche sich geltend machen, in der Umgebung umherziehen, verübt worden ist, und hofft man, daß es gelingen werde, der ruchlosen Thäter habhaft zu werden.

Coswig, 14. März. Auf größte Beichte wurde heute Mittag der in der Papierfabrik der Gebrüder Müller als Fuhrmann beschäftigte Arbeiter Breit seiner Familie entziffen. Derselbe lebte mit einem Gichtwunde, unbeladenen Fabrikwagen aus der Stadt zurück und hatte vor seiner in der äußeren Zerkerstraße Wohnung sein Wohnzimmer zu sich auf die Stophelle genommen. Als er nach kurzer Zeit — er war kaum 200 Meter von seiner Wohnung entfernt — die Pferde angehalten und das Kind vom Wagen gelockt hatte, glitt er beim Wiedereinsteigen seines Platzes von der Wagenstange aus und geriet so unglücklich unter die schweren Räder des wieder in Bewegung gesetzten Wagens, daß ihm die Brust ein gedrückt wurde. Die sofort herbeieilende Frau des Verunglückten und seine vier Kinder, von denen das älteste erst sieben Jahre zählt, fanden den Verübten bereits als Leiche.

Aufgabe langjähriger Zwistigkeiten der Gemeinde mit den Ortsgemeinschaften sind seit fänglicher Gemeindefestlicher der beiden im Kreise Jand-Belzig gelegenen Dörfer Alt- und Neulangermisch aus der Landeskirche ausgegliedert.

In Waldau (Ober-Saalfeld) wurde die Schule geschlossen, nachdem bei sämtlichen Schulkindern eine ärztliche Untersuchung der Augen stattgefunden und diese ergeben hatte, daß 230 Kinder angrenzt sein.

Zeit, 15. März. Die Vorbereitungen zu dem schon lange geplanten Pfingsten 1899 hierüber stattfindenden Heimatsfest (sichreitet) tritt vorwärts. Die Festlichkeiten sollen die drei Pfingstfesttage umfassen. Den Hauptglanzpunkt wird ein Festzug bilden, an welchem sich sämtliche in Zeit existierenden Jungmänner-Gesellschaften und Vereine beteiligen. Derselbe sollte in erster Linie hier in der Gemeinde, welcher sich an dem Feste zu beteiligen beabsichtigt, werden. Das Mitglück des Festaussehens Curt Jähnichen, Zeit, Hofmann, einfinden, damit er kostenlos die nötigen Aufstellungen über Festprogramm, Festkarte u. s. w. zugesandt erhält.

